Nr. 76. Donnerstag den 30. Juni.

Sauerländischer Anzeiger.

1898 62. Jahrgang

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mk. 15 Pf., bei den Filial-Expeditionen in N.-Marsberg u. Büren 1 Mk. 25. Pf. und durch die Post bezogen 1. Mk. 45 Pf. **vierteljährlich**. Inserate und Anzeigen werden mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Anzeigen rc., welche gleichzeitig in den bei uns erscheinenden „Waldeckschen Anzeiger" aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum

Zugleich

Amtliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Expedition dieses Blattes werden portofrei unter der Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amtliches Kreisblatt" erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für **Nieder Marsberg** und **Büren**, sowie sämmtliche Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das **„Illustrirte Unterhaltungsblatt"**

Bestellungen

auf den Anzeiger für das mit dem 1. k. Mts. beginnende 3. Quartal 1898 werden in bekannter Art zu machen gebeten. Die Expedition.

Amtliches.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der § 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 142 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195 ff.) wird mit Zustimmung des Kreis-Ausschusses die nachstehende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Das Betreten, soweit dieses durch Warnungstafeln untersagt ist, und Befahren des Planums, der zugehörigen Böschungen und Dämme, insbesondere auch der Baustellen der Brücken, Tunnels und Bahnhöfe der im Bau befindlichen Bahnstrecke Brilon—Geseke im Gebiete des Kreises Brilon ist Unbefugten strengstens verboten.

§ 2. Auch ein Uebertretenlassen von Vieh auf die im § 1 bezeichneten Theile und Zubehöre der genannten Bahnlinie außerhalb der zu Uebergängen und Ueberfahrten bestimmten Stellen ist verboten. Findet ein solches dennoch statt, so ist neben derjenigen Person, welcher die Aufsicht über das Vieh obliegt, auch der Eigenthümer des letzteren strafbar.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

§ 4. Die seitens der Königlichen Eisenbahn-Bau-Verwaltung bestellten Beamten sind ermächtigt, die Person des Zuwiderhandelnden behufs Verfolgung des Straffalles festzustellen, nöthigenfalls die Vorführung derselben zur zuständigen Ortspolizeibehörde zu bewirken.

§ 5. Diese Verordnung tritt nach erfolgter Veröffentlichung in Kraft.

Brilon, den 25. Juni 1898.

Der Königliche Landrath
Federath.

Maßregeln zur Bewältigung des Herbstverkehrs

hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten Thielen mittelst Erlasses vom 23. Juni angeordnet, welche nicht nur die mit der Bewältigung des Verkehrs betrauten Organe der Eisenbahnen, sondern auch alle an dem Eisenbahnverkehr interessirten Zweige des deutschen Erwerbslebens berühren.

Der Erlaß lautet:

Die Entwickelung des gesammten Verkehrs in diesem Jahre läßt schon jetzt erkennen, daß der außerordentliche Verkehrsaufschwung der beiden letzten Jahre nicht nur anhält, sondern sich noch weiter steigert, und die Verkehrsgestaltung läßt für den Herbst eine Höhe erwarten, die an die Eisenbahnverwaltung gewaltige Aufgaben stellen wird. Ich mache die Königlichen Eisenbahndirektionen schon jetzt darauf aufmerksam und vertraue ihrer Fürsorge, daß sie frühzeitig alle Vorkehrungen so vorbereiten und treffen, daß mit Beginn des hohen Verkehrs die Eisenbahnen nach jeder Richtung hin so gerüstet sind, daß sie, — soweit es der außerordentlichen Verkehrsbewegung gegenüber überhaupt nur erreichbar ist — ihrer Herr zu werden vermögen. Eine erhebliche Hilfe wird die Ausgestaltung der Eisenbahnanlagen, soweit sie bis zum Herbst fertig gestellt werden kann, sowie die Betriebsmittelbeschaffung, die bis an die Grenze des Erreichbaren geht, gewähren. Alle diese Mittel werden aber der Gewalt der Verhältnisse gegenüber nur dann Stand zu halten vermögen, wenn von der gesammten Verwaltung unausgesetzt alle Fürsorge bis zu den kleinsten Hülfsmitteln aufgeboten wird und alle Theile der Verwaltung andauernd nach bestem Vermögen an der Bewältigung der schwierigen Aufgaben mitarbeiten.

Durch einen Erlaß habe ich bereits durch organisatorische Maßregeln die weitreichendste Aufsicht sicher gestellt. Vermöge dieser haben die Königlichen Eisenbahndirektionen ein Hülfsmittel, das Interesse und Verständniß aller betheiligten Beamten und Arbeiter an der Lösung der der Eisenbahnverwaltung zufallenden schweren Aufgabe zu wecken und zu erhalten. Mit dem erprobten Diensteifer aller wird, wenn die Bedeutung der Sache vollkommen erkannt ist, die Eisenbahn auch die ihr bevorstehende Aufgabe lösen, selbst wenn sie in allen ihren Einrichtungen nicht vorherzusehenden Anforderungen gegenüber sich nicht hat vollkommen ausrüsten können.

Der Herr Minister macht noch auf mehrere Punkte besonders aufmerksam, deren Beobachtung

Eine Woche.

Kriminal-Roman von M . . . .

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

6. Kapitel.

Die „Fifth Avenue" ist New-Yorks Faubourg St. Germain. Sie ist New-Yorks schönste Straße. Hier liegt Palast an Palast. Sie sind fast alle aus Granit aufgeführt und in demselben massiven, eleganten Stil mit breiten Treppen. Und die schönen Bäume mit ihrem üppigen, frischen Grün verleihen der Straße einen gemüthlichen Anstrich. Die Gebäude sind fast ausnahmslos Wohnhäuser. Fast ausnahmlos, denn auch hier verkünden einzelne große bunte Schilder, daß das aristokratische Gepräge der Fifht Avenue nicht ganz durchgehend ist. Auch Theater und Kirchen sind hierher verlegt worden.

Am Vormittage herrscht tiefe Stille in der Fifth Avenue.

Da hält die elegante Welt sich innerhalb ihrer vier Wände, um sich von den Anstrengungen der verflossenen Nacht für die Anstrengungen der kommenden Nacht zu erholen.

Wenn aber die Geschäftszeit vorüber ist und der Tag sich seinem Ende nähert — d. h. wenn für die Bewohner der Fifth Avenue beginnt — da enfaltet sich ein reges Leben und Treiben. Da wimmelt es von eleganten Spaziergängern, da rollen hunderte von schönen Equipagen die Straßen hinab, dem Central-Park zu, und der herrliche, grünbewachsene Platz bietet ein lebhaftes Schauspiel dar.

Aber es herrscht doch ein wesentlicher Unterschied zwischen Faubourg St. Germain und der New-Yorker Fifth Avenue: das erste ist das Heim der stolzen Namen, der vielen Ahnen, die letztere ist freilich auch das Heim der Aristokratie — aber der Aristokratie Amerikas, der Ort, an dem die Matadore der Börse, die Millionäre und Geldfürsten ihre Wohnung aufschlagen.

Hier hatte Benjamin Hood zu seinen Lebzeiten gewohnt. Ich warf einen Blick auf das stattliche Haus, das er bei seiner Vermählung gekauft und völlig neu möbliert hatte. Jetzt hatte er keine Freude mehr an irdischem Hab und Gut.

Ich schellte. Die schwere Thür gab gleichsam unwillig meinem Drucke nach.

Der Portier, ein mürrischer Alter, fragte mit verdrossener Miene nach meinem Begehr.

„Ist Frau Hood zu Hause?"

Er schüttelte den Kopf. Frau Hood empfing heute nicht.

Er hatte den ausdrücklichen Befehl erhalten, jeden, wer es auch sei, abzuweisen. Sie wünschte Niemanden zu sehen, sie war völlig von ihrem Kummer in Anspruch genommen.

Ohne auf die Reden des Alten zu achten, sprang ich die breite, teppichbelegte Marmortreppe hinan.

Auf jedem Absatze standen Statuen, von Blumen und Blattpflanzen umgeben. Benjamin Hood war ein Kunstmäcen gewesen, er hatte stets eine offene Hand für alle Künstler gehabt.

Oben angelangt, schellte ich abermals.

Ein Diener öffnete mir.

„Ist Frau Hood zu Hause?"

„Frau Hood empfängt Niemanden. Wir haben so viel Trauriges durchgemacht. Wir bedürfen der Ruhe—" Und der Schlingel wollte mir die Thüre vor der Nase zumachen.

Ich verstand in diesem Augenblick keinen Spaß, und ehe er es sich versah, kam ich ihm zuvor.

Ungeniert stieß ich die Thüre auf, schob den Diener unsanft bei Seite und legte ganz gemächlich Hut und Ueberrock ab.

„Ueberbringen Sie Ihrer Herrin sofort diese Karte!" befahl ich ihm, indem ich ihm eine Visitenkarte reichte, auf welche ich einige Worte geschrieben hatte.

Der Diener verschwand.

Ich blickte um mich. Wohl hatte ich von der Pracht gehört, die Benjamin Hood bei der

er auf Grund der im verflossenen Jahre gemachten Erfahrungen empfiehlt und wovon wir folgende anführen:

1. Alle Vorbereitungen zur Durchführung des verstärkten Güterzugfahrplans, namentlich auch die Lokomotiv- und Personal-Dispositionen, sind so rechtzeitig zu treffen, daß die Durchführung aller jeweilig nöthigen Bedarfszüge nicht auf Hindernisse stößt.

2. Für Eilgut und Gepäck ist von den Königlichen Eisenbahndirektionen eine verhältnißmäßig große Zahl bedeckter Güterwagen als Stationswagen bezeichnet. Es ist zu untersuchen, inwieweit diese Wagen etwa über das Bedürfniß hinaus zurückgehalten werden. Insbesondere ist zu prüfen, ob solche Wagen nicht wenigstens zeitweilig, wie etwa in den Monaten Februar, März, April und November, auch etwa Oktober, für den allgemeinen Verkehr freigegeben werden können. Die Zahl der für solche Zwecke vorbehaltenen Wagen in jedem Bezirke, sowie der Umfang, in welchem eine Einschränkung nach vorstehenden Gesichtspunkten möglich ist, bleibt bis zum 20. August d. J. zu berichten.

3. Für die großen Kohlenreviere ist die jeweilige Kenntniß der Gestaltung des Kohlenverkehrs in der nächstfolgenden Zeit unerläßlich. Ueberraschungen in Bezug auf die Entwickelung des Kohlenverkehrs, müssen, insoweit diese hat vorausgesehen oder an zuverlässiger Seite in Erfahrung gebracht werden können, vermieden werden.

Politische Nachrichten.

Berlin. Nunmehr sind sämmtliche Stichwahlen bekannt. Gewählt sind 19 Konservative, 10 Reichspartei, 23 Centrum, 5 Reformpartei, 39 Nationalliberale, 11 freisinnige Vereinigung, 29 freisinnige Volkspartei, 8 deutsche Volkspartei, 3 Bund der Landwirthe, 24 Sozialdemokraten, 1 Pole, 8 Welfen, 6 Wilde.

— Durch die Stichwahlen hat sich die Zusammensetzung des Reichstags nur unwesentlich verändert, die gesammten Veränderungen werden sich auf etwa 20—25 Mandate beschränken. Einen Theil davon haben die Mittelparteien eingebüßt, den Rest die Polen, Antisemiten, süddeutsche Volkspartei. Die konservative Partei ist im wesentlichen unverändert geblieben. Eine Anzahl der oben bezeichneten Mandate ist von den Socialdemokraten und dem Centrum gewonnen worden, ferner ist eine besondere Gruppe des Bundes der Landwirte entstanden, die jedoch nur aus wenigen Köpfen besteht und sich voraussichtlich der konservativen Partei anschließen wird. Die beiden freisinnigen Fraktionen sind fast unverändert geblieben.

Berlin. Mit großer Energie tritt die „Post" den namentlich in französischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten entgegen, als habe die bevorstehende Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem noch besondere politische Zwecke, absonderlich den, die Schutzherrschaft über alle christlichen Konfessionen in China zu erlangen, weshalb schon mit den Vertretern der katholischen Brüderschaften und Anstalten Verhandlungen angeknüpft seien. Davon sei gar keine Rede, es würden also Katholiken und Protestanten mit gleicher Freude den Monarchen begrüßen. Sollte der Kaiser wirklich einzelnen Brüderschaften und Wohlthätigkeitsanstalten seine Aufmerksamkeit zuwenden, so würde das nur rein menschlichem Wohlwollen entspringen. Seit den Kreuzzügen der römisch-deutschen Kaiser ist es das erste Mal, daß das Oberhaupt der deutschen Nation das heilige Land betritt. Und gewiß, wenn die Mauern Jerusalems vor seinem Auge auftauchen, wird er dankbar der Gnade Gottes gedenken, die der in langen Jahrhunderten politisch zerrissenen deutschen Nation wieder einen würdigen Platz unter den Völkern verliehen hat.

Madrid. Daß die Situation auf dem westlichen wie auf dem östlichen Kriegsschauplatze für die Spanier nichts weniger als angenehm ist, das steht zweifellos fest, ja man darf wohl nicht mehr daran zweifeln, daß der ganze Krieg in nicht allzu ferner Zeit beendet sein wird. Wenn sich die amerikanischen Landtruppen, das echte und rechte Milizheer, auch absolut nicht bewähren, sie sind den Spaniern doch einmal an Zahl stark überlegen und ums andere sind sie durch die Batterien der Kriegsschiffe unausgesetzt gut geschützt, so daß sie am Ende doch Santiago nehmen werden, wenn die von den Spaniern sehnsüchtig erwarteten 10000 Mann Ersatztruppen nicht rechtzeitig eintreffen.

— Die Vergewaltigung eines deutschen Kaufmanns wird wieder einmal aus San Paolo in Brasilien gemeldet, wo seit Proklamierung der Republik die liederlichste Polizeiwirthschaft, die man sich denken kann, zu Hause ist. Ein deutscher Kaufmann wurde von der Straße weg festgenommen, weil er irgend welche Aehnlichkeit mit einem internationalen Gauner haben sollte. Der Beistand des deutschen Konsuls wurde ihm unter allerlei nichtigen Vorwänden lange Zeit vorenthalten, bis endlich die Freilassung gelang. Es ist sofort eine scharfe Beschwerde an die brasilianische Regierung ergangen.

Mittheilungen aus dem Kreise

:|: **Brilon**, 27. Juni. Bei dem heute Nachmittag über unsere Stadt niedergegangenen heftigen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Schäfers Schulte vorm Kreuzger Thor. Der Blitz richtete zwar auf dem Boden, am Schornstein und auf dem Dache arge Verheerungen an, ohne indeß zu zünden. So blieb es glücklicher Weise beim Schrecken. Einige Stunden später gegen ½9 Uhr Abends wurde der Ackerbürger Anton Frigger hierselbst, als er in einer unweit der Stadt belegenen Sandgrube allein und ohne Beihülfe eines Dritten ein Fuder Sand aufladen wollte, beim Loslösen des Sandes von den auf ihn stürzenden überhängenden Erd- und Sandmassen total, sodaß nichts mehr von ihm sichtbar war, verschüttet. Durch das thatkräftige Eingreifen und die Geistesgegenwart des kurz nach dem Unglück in Begleitung eines Andern desselben Weges, an dem die Sandgrube belegen, passirenden Herrn Bäckermeisters Carl Kleine von hier gelang es, den Verschütteten von den ihn bedeckenden Massen noch so rechtzeitig bloszulegen, daß er, obgleich bereits gänzlich besinnungslos, nach wiederholten Wiederbelebungsmitteln zum Bewußtsein zurückgebracht wurde. Weitern Schaden hat er nicht erlitten. Aerztliche Hülfe war sofort zur Hand. Nur 1 oder 2 Minuten später, so würde der Unglückliche erstickt und eine Leiche gewesen sein und eine Frau und mehrere Kinder hätten seinen Tod zu beklagen gehabt. Das mit großer Besonnenheit gepaarte thatkräftige Eingreifen des Herrn Kleine verdient öffentliche Anerkennung.

Brilon. Ueber die Bezeichnung „Sauerland" sind so viele falsche Meinungen gang und gebe, daß es sich wohl der Mühe lohnt, sie in ihr wahres Licht zu stellen. Durch die Bezeichnung soll keineswegs ausgedrückt werden, daß unsere Gegend von der Natur nicht so bevorzugt sei, als andere, sie ruft uns vielmehr einen geschichtlichen Vorgang tagtäglich ins Gedächtniß. Der Name rührt daher, weil dieser Theil Westfalens Karl dem Großen ein saures d. h. ein erst nach blutigen Kämpfen zu eroberndes Land war. Ursprünglich hieß es das westfälische Süderland oder Westfalen im engeren Sinne (das Sachsenland zerfiel in 3 Districte Ostfalen, Engern und Westfalen) und hatte sich wahrscheinlich am frühesten den Waffen Karls unterwerfen müssen, da es schwach bevölkert, von der einen Seite ganz vom alten Frankenlande umschlossen, von der andern durch die Eresburg, den Mittelpunkt der Operationen gegen das westliche Sachsen, im Zaum gehalten und von den östlichen und nördlichen Theilen des Sachsenbundes abgeschnitten war. Diese frühe Unter-

---

Einrichtung seiner Wohnung entfaltet hatte, aber was ich jetzt sah, überstieg meine kühnsten Vorstellungen.

Vor mir lag eine lange Reihe von Sälen, und in allen glänzte und schimmerte es.

Alles, was unbeschränkte Mittel anschaffen können, Alles, was das Auge entzückt und erfreut, Alles, was schön, angenehm und bequem ist, hatte ein vorzüglicher Geschmack hier vereint.

Noch stand ich verloren in der Betrachtung all dieser Herrlichkeiten da, als ich hinter mir das Rascheln von Frauengewändern vernahm. Es war Anny Hood.

Ich ging ihr einige Schritte entgegen und stand im nächsten Augenblick der schönsten Frau gegenüber, die ich je gesehen. Ihre bewundernswerthe Figur und Haltung, die Eleganz ihrer Bewegungen, die großen, tiefen, jetzt verschleierten Augen, die klassische Nase — ich kann es nicht leugnen, mein Herz schlug laut, als sie mir nach einer leichten Verbeugung die Hand reichte.

„Bitte, nehmen Sie Platz, Mr. Moore! Verzeihen Sie, daß ich Sie warten ließ, aber ich war gerade beschäftigt, einen Brief an meine Schwester in Chicago zu schreiben und ihr Mittheilung von dem —". Ihre Augen füllten sich mit großen Thränen.

„Mrs. Hood," begann ich, „Sie haben aus meiner Karte ersehen, wer und was ich bin und aus welcher Veranlassung ich komme. Seien Sie überzeugt, daß ich den großen Verlust, den Sie erlitten haben, begreife und aufrichtigen Antheil an Ihrem Kummer nehme. Aber selbst auf die Gefahr hin, rücksichtslos zu erscheinen, gebietet die Pflicht mir, gewisse Fragen an Sie zu richten, die ich Sie zu beantworten bitte."

Sie neigte ihr Haupt ein wenig.

„Ich weiß freilich," fuhr ich fort, daß es Ihnen in der Sache selber keinen Trost gewähren kann, wenn — der Mörder entdeckt wird. Benjamin Hood wird deshalb nicht von den Todten auferstehen. Das Gesetz muß aber seinen Gang gehen."

„Mr. Moore," erwiederte die junge Witwe, indem sie mich mit ihren tieftraurigen Augen anschaute, „Mr. Moore, seien Sie versichert, daß ich Ihnen alle Aufklärungen geben werde, die in meinen Kräften stehen. Es ist mein brennendster Wunsch, daß der — Betreffende sobald entdeckt und verhaftet wird. Ich halte es für eine heilige Pflicht, daß er seine wohlverdiente Strafe erleidet." Sie preßte ihr Schnupftuch gegen ihre thränenfeuchten Augen.

„Wollen Sie mir, bitte, mittheilen, was Benjamin Hood gestern Abend vorgenommen hat?"

Sie sah mich verwundert an; sie hatte offenbar eine andre Frage erwartet.

„Mrs. Hood," fuhr ich fort, „ich ersehe aus Ihren Mienen, daß Sie glaubten, ich wünsche Ihre ganze Lebensgeschichte kennen zu lernen. Doch das ist überflüssig — ich bin aufs genaueste davon unterrichtet, und ich will Ihre Zeit nicht unnöthig in Anspruch nehmen. Wollen Sie bitte jetzt nur meine Fragen beantworten und zwar so ausführlich wie möglich."

„Leider war ich nur bis gegen sieben Uhr Abends zu Hause. Mein Mann und ich saßen wie gewöhnlich nach Tische bei einander und plauderten. Wir sprachen von allen möglichen Dingen, von einem großen Fest, das in der nächsten Woche veranstaltet werden sollte, von den letzten politischen Ereignissen, — ich interessire mich nämlich für Politik — und von allerlei anderem. Mein Mann kam mir ungewöhnlich zerstreut vor. Mehrmals wollte es mir scheinen, als höre er gar nicht, was ich sagte — was sonst nicht seine Gewohnheit ist — und als ich ihn fragte, woran er denke, antwortete er mir: „an das Geschäft". Wie gesagt, ich war bis sieben Uhr zu Hause. Wir Damen haben nämlich einen Klub, der einmal wöchentlich — am Dienstag — zusammentritt. Womit wir uns beschäftigen, gehört ja nicht zur Sache. Ich fuhr also in den Klub." (Fortsetzung folgt.)

werfung des westfälischen Süderlandes muß als der Grund angesehen werden, warum es nicht einem der von Karl gestifteten sächsischen Bisthümer, sondern einem bereits bestehenden Sprengel, dem kölnischen, einverleibt wurde. Die alten Grenzen der kölnischen Diöcese gegen die Paderbörnische fallen mit den spätern des Herzogthums Westfalen zusammen, nur daß sie im S. O. sich etwas weiter gegen das Waldeckische hin ausdehnten, wogegen die nordöstliche Spitze des Herzogthums zu Paderborn gehörte, so daß Messinghausen, Thülen, Alme auf der paderbörnischen und Bontkirchen, Hoppecke, Kesflicke auf der kölnischen Seite lagen.

Provinzial-Nachrichten.

Arnsberg. Die Schwurgerichtsverhandlung vom 27. d. Mts. betraf eine Anklage gegen den Arbeiter Fritz Eickemeier aus Dortmund, wegen Meineid. Der Angeklage, welcher noch eine längere Freiheitsstrafe im Gefängniß zu Münster zu verbüßen hat, wurde freigesprochen. An demselben Tage kam noch eine Anklage gegen den Bergmann Mathias Eickelmeyer aus Osterwald bei Fredeburg wegen Dynamitverbrechen zur Verhandlung, die mit Verurtheilung des Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus endete.

Essen, 28. Juni. Heute Nacht wurde auf den Berliner D-Zug ein Attentat verübt. Amtlich wird darüber gemeldet: Gestern abend um 11 Uhr 10 Min. von Essen-Hauptbahnhof nach Berlin abgegangene Nachtschnellzug D 5 stieß beim Durchfahren des Güterbahnhofes Essen auf drei über das Geleise gelegte eiserne Bahnschwellen. Durch den Zusammenstoß wurden die Bahnräumer der Lokomotive abgebrochen und die Schwellen über 100 m weit fortgeschleudert. Sonstige Beschädigungen an der Lokomotive und dem Geleise sind nicht eingetreten. Nach den Thätern wird eifrigst geforscht und hat die Eisenbahnverwaltung auf deren Ergreifung eine Belohnung von 3000 M. ausgesetzt.

Aplerbeck. Die hier vor etwa 16 Jahren durch den Amtmann Gutjahr für die Schulen des Amtsbezirks Aplerbeck ins Leben gerufenen Schulsparkassen haben seitdem immer mehr Anklang gefunden. In diese Sparkassen können seitens der Sparer wöchentliche Einlagen von 1 Pfg. an eingelegt werden und tritt eine Verzinsung in Kraft, sobald die Spareinlage die Höhe von 1 Mk. erreicht hat. Eine einzelne Einlage darf der Regel nach die Summe von 3 Mk. nicht übersteigen. Von den 5300 schulpflichtigen Kindern des Amtsbezirks Aplerbeck betheiligten sich in dem letzten Geschäftsjahr 3500 Kinder an den Sparkassen; seit dem Bestehen der Kassen sind insgesammt 434836 Mk. eingelegt worden, welche Summe sich zusammensetzt aus den Rückzahlungen während der 16 Jahre im Betrage von 305868 Mk. und dem Bestande in der Amtssparkasse am 31. März cr. in Höhe von 128968 Mk. Zu den Sparern gehören 344 Kinder von Beamten, 103 von Grundbesitzern, 379 von Handwerkern, 1950 von Bergleuten, 1520 von Fabrikarbeitern und 105 Kinder von Tagelöhnern.

Barmen. Die jüngste Tochter von Emil Rittershaus, Adeline, errang jetzt in Zürich die Philosophische Doktorwürde mit dem Prädikat: magna cum laude.

Barmen. Der 24 Jahre alte Sohn des Gemüsehändlers Kuse trank infolge Verwechslung statt aus einer Branntweinflasche, aus einer mit Säure gefüllten Flasche, sodaß er bald darauf verstarb.

— Auf dem Standesamt in **Barmen** fand dieser Tage eine seltene Trauung statt, nämlich eine solche zwischen einem Schwarzen und einer Weißen. Es war dies ein aus Amerika gebürtiger, jetzt in Barmen als Kellner thätiger Neger und eine von dort stammende Näherin.

Koblenz, 25. Juni. Das Urtheil in einer interessanten Weinfälschungsangelegenheit wurde am Donnerstag in der Sitzung der Strafkammer gefällt. Bereits am 16. d. M. hatte die Strafkammer gegen den Kaufmann Martin Baumann, in Mainz, früher in Kreuznach wohnend, und Bernhard Dubois, früher ebenfalls zu Kreuznach wohnend, verhandelt, welche angeklagt waren, gemeinschaftlich in Kreuznach Weißwein durch Zusatz von Glycerin gefälscht zu haben. Die Verhandlung gewährte einen Einblick in die Geheimnisse gewisser unterirdischer Geschäfte. Kleine Frankenweine wurden angekauft und Rosinen dazu, und durch Zusatz von Rosinenbrühe wurde aus 600 Liter Naturwein ein Stückfaß von 1200 Liter gemacht. Auch Glycerin wurde zur Fabrikation verwendet. Unter den Zeugen befand sich eine Anzahl, welche theils Rosinen, theils Rosinenwein von den Angeklagten bezogen haben. Von acht bei den Angeklagten entnommenen Proben wurden sechs als gefälscht befunden. Dubois, dem nichts nachgewiesen werden konnte, wurde freigesprochen, Barmann dagegen zu 3 Monaten Gefängniß und 1500 Mk. Geldbuße verurtheilt.

— Den Freuden des Tanzes gab sich dieser Tage in **Köln** ein 18jähriges Mädchen mit großer Leidenschaft hin. Leider zu seinem Verderben, denn das Mädchen brach plötzlich während des Tanzes zusammen und war sofort eine Leiche.

— Schwer vom Unglück heimgesucht wurde ein Eisenbahnbeamter in **Nippes**. Als derselbe morgens vom Dienst nach Hause zurückkehrte, wurde ihm trotz wiederholten Klopfens die Thür nicht geöffnet. Mit Hülfe von Hausbewohnern wurde die Thür erbrochen und man fand die Frau als Leiche vor. Sie hatte während der Nacht einen Blutsturz bekommen und war in diesem Anfall über ihr drei Monate altes Kind gefallen, das von der schweren Last erdrückt wurde.

Wetterbericht.

— Der Siebenschläfertag war am 27. d. M., der Volksmeteorologie ein wichtiger Loostag; wenn es an diesem Tage regnet, dauert das Regnen sieben Wochen fort, so meint der Volksglauben. Geregnet hat es am Montag verschiedentlich. Zum Glück für die sommer- und ferienfreudige Menschheit trifft nach den Ermittelungen der Statistiker die Wetterregel vom Siebenschläfertag kaum in zwölf Fällen von hundert ein.

— In Siebenbürgen ist dieser Tage durch einen entsetzlichen Orkan eine ganze Ortschaft mit einem alten Herrensitz förmlich vom Boden weggeweht worden. Es ist dies die Ortschaft Detrehem, wo der Sturm, durch einen dreiviertelstündigen Wolkenbruch unterstützt, nicht nur sämmtliche Bauernhäuser, sondern auch das uralte, festungsartige Schloß der freiherrlichen Familie Kemeny in eine Ruine verwandelte. Nur ein oder zwei Gebäude des Dorfes, welche sich in einer geschützten Lage befanden, blieben aufrecht.

Landwirthschaftliches.

— (Mittel gegen Viehseuche.) Als Mittel, das Rindvieh vor jeder Ansteckung der Viehseuche zu bewahren, ist Folgendes zu empfehlen: Man bringe auf die Wände der Ställe eine dicke Lage ungelöschten Kalk, wasche das Maul der Thiere mit Essig, werfe Salz zwischen das Futter, nehme zum Reinigen der Ställe frisches Wasser und gebe dem Rindvieh zum Saufen Wasser, in welchem glühendes Eisen abgekühlt worden ist.

Literarisches.

— [Ein Vermächtniß Conrad Telmanns.] Auch der eben erschienene 47. Band von Kürschners Bücherschatz (Berlin, Hermann Hillger Verlag), der zwei Werke des in der Blüte des Lebens vom Herzschlag jäh hingerafften Autors, „Der Wahn ist kurz" — „In den Ruinen", enthält, ist ein echter Telmann. Es zeigt sich wieder, daß Telmann einen jeden seiner Stoffe, auch den harmlosesten, zu vertiefen und künstlerisch durchzubilden wußte. Und wieviel Eigenes giebt er uns in dem Ringen des Schriftstellers, in der Caprinovelle, die jedem andern verflacht wäre! Ein Dichter bleibt der immer, der nur ein einziges Mal ein wahres Dichterwerk schuf. Und ein Dichter, und vielleicht der beste moderne Künstler unter den Dichtern bleibt Conrad Telmann immer, auch in seinen kleinen Werken.

Buntes.

— Kein Ort im ganzen deutschen Reiche dürfte bei der Reichstagswahl den Ereignissen so gleichgültig gegenüber gestanden haben, wie das Dorf Postdorf im Kreise Saurburg. Nicht ein einziger Wähler ist an die Wahlurne geschritten, nicht eine einzige Stimme ist abgegeben worden. Selbst die Beisitzer und der Wahlvorsteher genügten ihrer Bürgerpflicht nicht und sagten: „Weil niemand gekommen ist, um abzustimmen, stimmen auch wir nicht!"

— (Unter Strolchen.) A.: „Ein freundlicher Mann, der Rechtsanwalt; bis an die Hausthür hat er mich gebracht!" — B.: „Es hingen wohl Kleider auf dem Korridor?"

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von Brilon abgehenden Posten.

Personenposten:

Personenpost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Bhf.
Abfahrt: 6^{45}, 10^{00}, 10^{55} Vorm., 3^{50} Nachm.
Rückkunft: 9^{35} V., 12^{30} M., 3^{25} Nachm., 8^{40} Abds.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Rüthen:
Aus Brilon 1 7^{45} V. in Rüthen 10^{00} V
Aus Rüthen 5^{05} N. in Brilon 1 6^{20} N.

Personenpost zwischen Brilon 1 und Geseke:
Aus Brilon 9^{45} V., in Alme 10^{15} V. in Büren 11^{55} V., in Geseke 1^{50} N.
Aus Geseke 12^{30} N., in Büren 2^{05} N., in Alme 4^{10} N., in Brilon 5^{50} N.

Landpostfahrten
(nur an Wochentagen.)

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1
Aus Altenbüren 6^{25} V., in Brilon 7^{5} V.,
Aus Brilon 7^{15} V., in Altenbüren 7^{55} V.

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:
Aus Altenbüren 1^{0} N., Antfeld 1^{55} N., Ruttlar 2^{45} N., in Bestwig, 2^{55} N.
Aus Bestwig 3^{40} N., Ruttlar 4^{5} N., Antfeld 4^{55} N., in Altenbüren 5^{45} N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1 Wülfte, Scharfenberg,
Aus Brilon 1 7^{25} V., in Scharfenberg 9^{25} V.
Aus Scharfenberg 11^{25} V., in Brilon 1 1^{25} N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nheden, Alme:
Aus Alme 7^{30} V., Nehden 8^{0} V., Thülen 8^{25} V., in Brilon 9^{10} V.
Aus Brilon 10^{25} V., Thülen 11^{45} V., Nehden 12^{10} V., in Alme 1^{5} N.

Botenposten
nach Altenbüren 12^{40} Nachmittags.
Nach Alme über Thülen und Nehden 3^{45} N.,
Aus Alme 7^{00} N., in Brilon 9^{15} Abends.

Album

vom Sauerland

und

Umgegend.

20 Blätter.

Preis 1 Mk.

enthaltend

bunte Ansichten

von

Arnsberg, Meschede, Warstein, Brilon, Marsberg, Fredeburg, Berleburg, Laasphe, Siegen u. s. w.

Zu haben bei

M. Friedländer, Brilon.

Billigste Bezugsquelle.

Cigarren-Versandgeschäft

100	Stück	Mk. 2,—
100	=	= 2,50
100	=	= 3,—
100	=	= 3,50
100	=	= 4,—
100	=	= 4,50
100	=	= 5,—

bis zu den feinsten Marken. Proben à 100 Stück stehen zu Kisten-Preisen zur Verfügung. Versandt gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung der Kasse.

Ernst Kunze,
Berlin S, Prinzenstraße 50.
(41)

Zehntel, Viertel, Halbe und Ganze Loose der

Königl. Preußischen Klassenlotterie

hat noch bis zum 4. Juli abzugeben:

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
in Arnsberg,
Oberstlieutenant a. D. **Sinhuber.** (641)

Große Berliner

Schneider-Akademie.

System Kuhn.

Nicht mehr Rothes Schloß! Sondern jetzt

nur Berlin W.,

Leipzigerstraße 117/118. Hohenzollernhaus.

Gründlichste theorethische wie praktische Ausbildung in der

Herrenschneiderei, Damenschneiderei, Wäscheschneiderei

nach dem bewährten, allgemein als sicherstes anerkanntes

System Kuhn.

Eleganter Schnitt! Vorzüglicher Sitz!

Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jedes Monats.

Unentbehrlich für jeden Schneider:

Lehrbuch der Herrenschneiderei

zum Selbstunterricht. Geb. 11 Mk. ungeb. 10 Mk.

Unentbehrlich für jede Schneiderin:

Lehrbuch der Damenschneiderei

zum Selbstunterricht. Geb. 8 Mk. ungeb. 7 Mk.

Kostenloser Stellennachweis. Prospecte gratis.

Die Direktion. (p. 27)

Heilung

d. d. Naturheilverf. ohne Arznei und Berufsstör. d. schwersten Unterleibs-, rheum., Mag.-, Nervenl.-, Asthma, Flechten, Mannesschwäche, veraltete Harnröhr.- u. sämmtl. Frauenkrankh. Auswärts briefl., absol. sichere Erf.

Kuranstalt Berlin, Friedrichstr. 10.
Direktor Bruckhoff.
Bei Anfragen Retourmarke erbet.
42))

Blumen-Manschetten

zu haben bei

M. Friedländer.

PATENT BUREAU

DAGOBERT ★ TIMAR

BERLIN, N.W. LUISENSTR. 27-28

INSTITUT ALLERERSTEN RANGES

ERSTE TECHNISCHE KRÄFTE

Hervorragende Organisation

7 FILIALEN

11 GENERALVERTRETER

48 VERTRETER

Schnellste sorgfält. Erledigung aller Patentangelegenheiten

Verwertung von Patenten.

Erste Referenzen.

Teppiche

Grösse ca. 135 : 200 ctm.		Grösse ca. 170 : 235 ctm.	
Axminster	6 Mk.	Perser Imitation	32 Mk.
Tapestry	13 Mk.	Smyrna Royal	28 Mk.

Steppdecken

aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm. gr., handgenäht per Stück 6½ Mk.

Gardinen

per Meter 13 Pfg., Paar 1,50 Mark.

M. Schneider & Cie.

BERLIN C., Spittelmarkt 11.

Eigene Weberei in Landeshut i. Schl.

Preisliste gratis und franko.

Bettnässen.!

Empfangen Sie meinen innigsten Dank für ihre briefliche Behandlung, welche dem Knaben geholfen hat. Es kommt nicht mehr vor, daß der Knabe das **Bett näßt,** auch kommt er aus der Schule nicht mehr mit durchnäßten Hosen heim. Sie können sich denken, wie froh ich bin von dieser Plage erlöst zu sein. Auch im übrigen fühlt sich der Knabe gesunder und kräftiger, seitdem er die Kur durchgemacht hat. Wenn ich Sie irgendwo empfehlen kann, so werde ich es mit Freuden thun. Münchingen, Oberamt Leonberg, den 13. April 1898. Frau Maria Mann. Zur Beurkundung, daß die Sache auf Wahrheit beruht, zeichnet; Postagent und Accisor: Lörcher. Adresse: „**Privatpoliklinik**, Kirchstraße 405, **Glarus**" (Schweiz).

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898:
734½ Millionen Mark.

Bankfonds am 1. März 1898:
232½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (220)

Vertreter in **Brilon: Ludwig Potthast.**

Unterrichtsbriefe für das Selbststudium

Der Elektrotechniker
Der Maschinenbauer
Der Bauwesens
Der Hoch- und Tiefbauwesens

O. Karnack

1. Elektrotechnische Schule
2. Der Maschinenkonstrukteur
3. Der Mechaniker
4. Der Monteur und Vorarbeiter
5. Der Bauingenieur
6. Der Polier
7. Der Bautechniker
8. Der Bauführer

Baugewerbeschule

Diese 7 rühmlichst bekannten, brauchbarsten und besten Werke ihrer Art, welche, keinerlei besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Techniker** bedarf, behandeln in sehr leicht verständlicher klarer, einfacher mustergültiger Darstellung **alle Gebiete der gesamt. Elektrotechnik beziehungsweise d. gesamten Maschinenbaues oder d. gesamt. Hochbaues sowie des gesamt. Tiefbaues.** Das Studium dieser Werke giebt jedem strebsamen Techniker eine ausgezeichnete bisher noch nicht gebotene Gelegenheit, ohne besonderen Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenigen Kenntnisse in überraschend leichter Weise aneignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele zu erreichen. **Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmässig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik bezw. des Maschinenbaues oder des Hochbaues oder des Tiefbaues erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen.** Die Direktion eines Technikums, dessen Abgangsprüfungen unter Aufsicht eines Staatsbeamten stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige Wochen umfassenden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung d. gesamt. Lehrstoffs vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Lehranstalt **die Fachprüfung** ablegen und erhält nach erfolgreicher Prüfung ein **Reifezeugnis.**

Unsere Unterrichtsbriefe sind à Lieferung 60 Pf. durch jede Buchhandlung zu beziehen, portofrei A. Bonnes Leipzig Karlstr. 46

M. Friedländer's Buchdruckerei Brilon.